

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 92. Hirschberg, Sonnabend den 17. November **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. **Insertionsgebühr:** Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. **Einlieferungszeit der Insertionen:** Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

General Simpson meldet aus Sebastopol vom 27. Oktober, daß er die Rückkehr der englischen Truppen von Kinburn erwartet, weil diese Festung den Winter über von drei französischen Bataillonen besetzt bleiben soll. Am 25sten kehrten 132 Gefangene aus Odessa zurück. Sie sind während ihrer Gefangenschaft von den Russen gut behandelt worden. Bei ihrem Abgange blieben 2 Kranke und 51 Deserteurs zurück.

Wie die „Times" berichtet, waren die Schiffe fortwährend mit Sondirungen beschäftigt; ein Theil derselben war abgezogen, eine weitere Landung war nicht versucht worden.

Nach dem „Moniteur de la Flotte" nahmen an der Expedition gegen Kinburn Theil von der französischen Flotte 4 Dampf- und Segel-Linienschiffe, 6 Dampffregatten, 5 Dampfkorvetten, 4 Dampfavisos, 3 schwimmende Batterien, 5 Segel- und Dampfbombarden, 5 Dampfkanonenboote und 6 Kanonen-Boote; von der englischen Flotte 6 Linienschiffe, 26 verschiedene Dampfer, 6 Bombarden und ein Duzend Segel-Transportschiffe.

General Spencer berichtet vom 24. Oktober, daß die Engländer und Franzosen von Kinburn aus eine Rekognoscirung vorgenommen haben. Die Truppen verließen Kinburn am 20sten, bivouakirten in dieser und der folgenden Nacht in dem 8 Meilen entfernten Dorfe Patokoffka und zogen von da gegen Schadoffka, das verbrannt wurde. Eine große Anzahl leer stehender Pachthäuser und eine Masse Heu wurde zerstört. Beim Rückmarsch am 23sten bedrohten 250 Mann Kavallerie den Nachtrab.

Admiral Bruat berichtet von erfolgreichen Rekognoscirungen an den Mündungen des Bug und Dnieper. Es gelang nach mehrtägigem Suchen ein für das Arsenal von Nikolajeff bestimmtes Floß aufzubringen und nach Kinburn zu führen. Es ist aus Eichen- und Ulmenholz gebaut, hat 854 Fuß Länge, 60 Fuß Breite und 6 Fuß Tiefe und ist für die alliirte Marine eine eben so vortreffliche Beute als dessen Verlust dem Feinde empfindlich ist.

Die Berichte aus der Krim beschränken sich auf die Berichte über die Vorbereitungen zur Ueberwinterung. Die Marketender von Kamiesch und Balaklawa haben die Erlaubniß erhalten, sich nach den Lagern zu begeben. Einige von ihnen, die ihren Handel mit einem Handkorb und einer Branntweinflasche begonnen haben, sind so reich geworden, daß sie jetzt auf eigene Rechnung Frachtschiffe miethen und ein sehr gewinnreiches Geschäft im Großen treiben.

Die Expedition nach dem obern Belbek ist in ihre frühere Stellung zurückgekehrt. Sie fand die Ebenen unwegsam und von unabsehbaren Sümpfen durchschnitten. Ueberall werden Vorbereitungen zum Ueberwintern getroffen. Die Einrichtung ist vortrefflich. Convois aller Art bringen den Truppen Gepäck und Obdach.

In Odessa hielt Kaiser Alexander am 4. November Revue über die Milizen von Moskau und Smolensk, so wie über einige Kavallerieregimenter, zusammen 22,000 Mann, und begab sich am 5ten wieder nach Nikolajeff zurück.

Die neueste Nachricht vom Haupt-Kriegs-Schauplatz lautet russischer Seits: Der Kaiser hatte Nikolajeff am 7. November verlassen und sich nach der Krim begeben, um dort persönlich der Armee des Fürsten Gortschakoff seinen Dank abzustatten. Se. Majestät hat die braven Truppen

in einem vortrefflichen Zustande gefunden. Am 12. Novbr. hat der Kaiser die Rückreise angetreten, um über Moskau nach Wiborg (Finnland) zu reisen. — Bis zum 12. Novbr. Abends hatte der Feind auf der Halbinsel nichts unternommen.

Nach russischen Angaben sind bei dem Sturm auf Kars 75 russische Offiziere gefallen und 174 verwundet worden.

Nach dem Bericht des Generals Williams aus Kars vom 30. Oktober hatte die Besatzung von Kars bei dem glücklich abgeschlagenen Angriff am 29. September 362 Todte und 631 Verwundete, die Bewohner der Stadt, die sich bei der Vertheidigung derselben auf das heldenmüthigste betheiligten, verloren 100 Mann.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz enthalten die „Times" eine ausführliche Korrespondenz aus Kars, 2. Oktbr., dem Folgendes zu entnehmen ist:

„Seit 17 Wochen hatten wir eine höchst langweilige und unangenehme Blokade durch ein furchtbares russisches Heer von mindestens 35,000 Mann auszuhalten, dessen zahlreiche Kavallerie ihre Pflicht so gut that, daß wir kaum einen Brief durch ihre Reihen hindurchschmuggeln konnten. Der verwahrloste Zustand unseres Heeres, welches, nachdem man es den schlechtesten Befehlshabern überantwortet hatte, in fünf Schlachten geschlagen worden war und nie Sold oder Verstärkungen empfangen hatte, ließ auf unserer Seite den Gedanken, irgendwie die Offensive zu ergreifen, gar nicht aufkommen. Seit der Ankunft des Generals Williams jedoch und seines Stabes hatte man alles aus dem Heere gemacht, was sich daraus machen ließ; man hatte für die Leute gesorgt, sie ermuthigt, sie durch die Capitaine Thompson und Teesdale instruiren lassen; Oberst Lake hatte die furchtbarsten Batterien errichtet, und General Williams hatte sich fortwährend bemüht, die Soldaten zu ermuthigen, für ihre Nahrung und sonstigen Bedürfnisse zu sorgen, so wie die Bürger von Kars zu bewaffnen und anzufeuern. Seit einigen Tagen bemerkten wir, wie große Konvois schwer beladener Wagen das russische Lager verließen, und da vor Kurzem die Nachricht von dem Falle Sebastopols und der Landung Omer Pascha's eingetroffen war, so glaubten wir, der Feind wolle die Belagerung aufheben und schicke sich zur Vertheidigung Georgiens an. Ein tapferer Offizier jedoch, General Kmety (Ismail Pascha) blieb der Ansicht, daß die Russen, ehe sie abzögen, noch einen Sturm versuchen würden. Er führte den Befehl über die Befestigungen auf den Höhen von Tahmasl (in den russischen Berichten als die „Tomas-Redouten bezeichnet), wo die Stadt dem russischen Lager am nächsten ist. Am Morgen des 29sten, oder vielmehr um Mitternacht, hörten die Schildwachen von Tahmasl fernes Rasseln von Kanonen, und General Kmety rief seine Truppen sofort unter die Waffen. Dann aber folgte eine lange stumme Pause. Ungefähr eine Stunde vor Tagesanbruch ließ sich wieder allerlei verdächtiges Geräusch vernehmen, bis man endlich im matten Mondlichte eine große dunkle Masse sich auf eine Batterie losbewegen sah, in welcher sich Capitain Teesdale, ein sehr muthiger junger Offizier, befand. Sogleich ward auf die sich heranwälzende Heersäule gefeuert; da erscholl plötzlich ein lautes Hurrah von unsichtbaren Feinden, welche die nach Nordwesten gelegenen Werke beinahe ganz umzingelt hatten. Jetzt war es klar, um was es sich handelte; das an jener Stelle stehende türkische Corps fand sich von vorn und in der Flanke angegriffen, während eine andre Heersäule ihm in den Rücken zu fallen drohte."

Es folgt hier eine längere Beschreibung des über alle Punkte der Umgebung von Kars sich mit der fürchterlichsten Wuth ausdehnenden Kampfes. Es heißt am Schlusse:

„In die lauten Hurrahs der russischen Heerschaaren mischte sich bald der wilde Schlachtruf der Türken, welche mit wahrer Tigerwuth kämpften und wiederholt mit dem Bajonnet angriffen. Weißbeturbante Bürger sah man sich mit geschwungenem Scimitar in den Kampf stürzen, und gleich Wölfen sprangen die Bergbewohner hinter den Felsblöcken hervor und griffen mit dem Flintenkolben oder dem breiten zweischneidigen Dolche an. Auch die grauröckigen Russen fochten mit wunderbarem Muthe. Ein Mal über das andere Mal stürmten sie gegen die Brustwehren an und stürzten dem Tode, der sie aus dem Rachen der Geschütze oder durch die Spitze des Bajonnets ereilte, entgegen. Im Verlaufe des Gefechtes erprobte sich die Vortrefflichkeit der Batterien des Obersten Lake. Wohin sich auch die Heersäulen des Feindes wandten, überall begegnete ihnen ein Flankenfeuer aus schweren Geschützen. Hatten sie eine Batterie erobert, die schwächer war als die übrigen, so wurden sie durch das Feuer einer andern, die schwächere beherrschenden Batterie niedergeschmettert. An einen Sturm auf die Schlüssel unserer Position war nicht zu denken. Der Oberst selbst leitete das Feuer unserer beiden Hauptbatterien und ward darin von den türkischen Offizieren, die es in Bezug auf die praktische Geschicklichkeit, welche sie in diesem Zweige ihres Berufes entfalten, mit allen Offizieren der Welt aufnehmen können, aufs Beste unterstützt. Ich bin nicht im Stande, dem tapferen Kampfe auf den Höhen von Kars volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Derselbe dauerte ohne Unterbrechung sieben Stunden und um Mittag liefen die Russen weit schneller den Hügel hinunter, als sie hinaufgekommen waren. Reiterei und reitende Artillerie deckten ihren Rückzug. Hätten wir nur zwei Kavallerie-Regimenter gehabt, um unser Tagewerk zu vollenden! Statt dessen mußten wir es ruhig mit ansehen, wie das russische Heer sich in sein altes Lager zurückzog, wenn auch nicht ohne bedeutende Zeichen von Unordnung. Kurz nach dem Kampfe, welcher um 11 Uhr zu Ende war, machte ich einen Ritt um die Batterien. Selten hat sich wohl selbst dem ältesten Soldaten ein furchtbarerer Anblick dargeboten. Ich sah buchstäblich ganze Haufen von Todten, die man ihrer Kleider beraubt hatte, und dabei ertönte von allen Seiten das klägliche Stöhnen von Menschen, die mit zerschmetterten Gliedern auf diesen mit Garben von Menschenleibern bedeckten Aeckern umherlagen. Wir haben bereits über 4000 Russen begraben, und auch unsere Hospitäler sind voller Feinde, die daselbst von den Türken auf Befehl des Muschirs Wassif Pascha als Musafirs oder Gäste behandelt werden. Der Muschir hat verfügt, ihnen sogar eine noch sorgfältigere Pflege angedeihen zu lassen, als unseren eigenen Leuten. Unser Verlust beläuft sich auf kaum mehr als 1000 Mann. — Nachschrift vom 3. Oktober. Ich öffne diesen Brief nochmals, um zu bemerken, daß wir bereits 6300 Russen begraben haben. Außerdem hat der Feind viele Todte mit sich fortgeschleppt. Nach Aussage eines Deserteurs, welcher gestern Abends in unser Lager kam, ist außer dem zweiten Befehlshaber der Russen eine große Anzahl der höchsten russischen Offiziere gefallen. Einige Tausend Karren voll Verwundeter sind heute früh nach Gumri abgegangen. Ich muß noch erwähnen, daß es den Russen gelang, einige kleine Standarten der Lasen zu nehmen; es sind dies Fähnchen der Einwohner der Gebirgsdörfer; andere Trophäen besitzen sie nicht. General Murawieff zog alle Reserven heran, so daß sein Lager unbeschützt blieb. Die in russischem Solde stehenden irregulairen Kurden und Cirkassier konnten der Versuchung, unterdessen dort zu plündern, nicht widerstehen."

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 11. November. Sicherem Vernehmen nach hat die Mission des österreichischen Ministerial-Rathes Brentano, insoweit sie die Münzfrage betrifft, zu einem erfreulichen Resultate geführt. Oesterreich wird den 21guldenfuß einführen, und das Verhältniß zwischen dem Thaler und dem Konventions-Gulden wird ebenso genau festgestellt sein, wie das Verhältniß zwischen dem Thaler und dem Vereins-Gulden. Ein Gulden dreißig Kreuzer österreichisches Geld, ein Gulden 45 Kreuzer Vereinsgeld und ein preußischer Thaler werden von einem und demselben Silbergehalte sein.

Magdeburg, den 9. November. Mehrere Mitglieder der hiesigen freien Gemeinde, der Sprecher derselben Uhlich, der frühere Sprecher Sachse, der Privatsecretair Achtel, der Dr. med. Voigtel jun., der Schuhmacher Heise, der Zeugschmiedemeister Heinemann und der Stubenmaler König, waren angeklagt, sich als Vorsteher, Leiter, Ordner, an einem Verein betheiligt zu haben, der, trotzdem er bezweckte, politische Gegenstände in seinen Versammlungen zu erörtern, doch Frauen und Lehrlinge zu Mitgliedern angenommen und zu den Versammlungen zugelassen zu haben, so wie mit andern gleichartigen Vereinen in Verbindung getreten zu sein. Das heute ergangene Urtel spricht die Sprecher Uhlich und Sachse so wie den Schuhmacher Heise frei und verurtheilt die übrigen zu 10 Rthlr. Geldbuße oder im Unvermögensfalle zu einer Woche Gefängniß, legt ihnen die Kosten solidarisch zur Last und verordnet die definitive Schließung des unter dem Namen der freien Gemeinde seit dem November 1847 hier bestandenen Vereins. Die Freisprechung des Uhlich und Sachse hat darin ihren Grund, daß nach der Auffassung des Gerichtshofes die Genannten nicht Vorsteher des Vereins im Sinne des Gesetzes vom 11. März 1850 gewesen sind.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 11. November. Heute Vormittag, gegen 11 Uhr, brach im Dache des großherzoglichen Residenz-Schlosses, und zwar über dem großen Saale, Feuer aus, das durch die großen Anstrengungen der Spritzenmannschaft gelöscht wurde. Doch wird der Schaden nicht gering sein, da das Wasser, welches auf die Brandstelle gespritzt wurde, die Decke des Saales eingeweicht hat und zu befürchten ist, daß dieselbe einstürzt. Auch die Wohnzimmer des Großherzogs und des Erbgroßherzogs haben vom Wasser gelitten. Wie der Brand entstanden, ist noch nicht ermittelt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 8. November. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung fand die Einführung des Grafen von Rechberg statt. Derselbe trat sein Amt als neu ernannter Bundespräsidialgesandter an und Freiherr von Prokesch richtete einige Worte des Abschieds an die Versammlung, welche der preußische Gesandte in deren Namen erwiederte.

Oesterreich.

Wien, den 12. November. Der Zustand des Erzherzogs Ferdinand Max in Triest ist befriedigend; die Intensität der Krankheitserscheinungen ist fortwährend im Abnehmen begriffen.

Wien, den 13. November. Die heutige „Wiener Ztg." enthält das zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Papste am 18. August c. zu Wien abgeschlossene Konkordat. Zu den wichtigsten Bestimmungen desselben gehört die Aufhebung des Placetum regium, das den Bischöfen zugestandene Recht des freien Verkehrs mit Rom, so wie des Verbietens gefährlicher Bücher. Das Eigenthum der Kirche wird durch das Konkordat für heilig und unverletzlich erklärt.

Der Gemeinderath von Wien hat den Beschluß gefaßt, die neu erbaute Brücke über den Wienfluß nächst der Vorstadt Weißgerber mit dem Namen „Radetzky" zu bezeichnen und der Feldmarschall Graf Radetzky hat dazu seine Bewilligung gegeben.

Frankreich.

Paris, den 8. November. Die Zahl der Ehrenmedaillen verschiedener Klassen, welche an die Aussteller im Industriegebäude vertheilt werden sollen, beträgt über 5000. Die Inschriften haben auf der Vorderseite das wohlgetroffene Bildniß des Kaisers mit der Inschrift: Napoleon III. Empereur des Frances, auf der Rückseite einen aus den Wappen aller ausstellenden Nationen gebildeten Kranz mit der Inschrift: Exposition universelle 1855. Agriculture, industrie et beaux arts.

Paris, den 10. Novbr. Ein Moniteurartikel meldet, der Kaiser habe schwimmende Batterien erfunden. — Admiral Brüat ist auf der Rückkehr nach Frankreich begriffen. Admiral Trehouart, der an seine Stelle tritt, wird seine Flagge an Bord des Dampflinienschiffes „La Bretagne" von 130 Kanonen aufziehen. Die Rückkehr des französischen Geschwaders aus dem schwarzen Meere bestätigt sich. Nur zwei Linienschiffe unter dem Befehl des Contre-Admirals Odet-Pellion werden in den dortigen Gewässern bleiben. In Toulon soll das Mittelmeer Geschwader rekonstituirt werden. Es soll aus 9 Dampflinienschiffen und einer entsprechenden Anzahl leichter Fahrzeuge bestehen. Man hat die Nothwendigkeit eingesehen, so viel Fahrzeuge als möglich mit Schrauben zu versehen. Die Arsenale werden diesen Winter vollauf zu thun haben.

Die Münze prägt täglich für 2 bis 3 Millionen Francs. — Die Kommission behufs der Durchstechung der Meerenge von Suez hat sich am 8ten in Marseille nach Aegypten eingeschifft.

Die europäische Bevölkerung Algeriens betrug vor einigen Monaten 151,613, worunter 84,494 Franzosen und 41,529 Spanier.

Spanien.

Madrid, den 11. November. Die Regierung hat den Cortes angekündigt, daß man sämmtliche in Katalonien gefangen genommenen Karlistenführer erschießen lassen werde. — Am 7. November, als am Jahrestage der 1823 stattgefundenen Hinrichtung des Generals Riego, fand zu seinen Ehren eine große Trauerfeierlichkeit statt.

Italien.

Der König von Sardinien wird seine Reise nach Paris am 10. November antreten.

*

Nach einem amtlichen Bericht wurden in Toskana in den Distrikten Florenz, Lucca, Pisa, Siena, Arezzo, Grossetto und Livorno vom Februar bis Ende Oktober von 1,817,466 Einwohnern 49,618 von der Cholera ergriffen, wovon 25,941 starben.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. November. Gestern, am Jahrestage der berüchtigten Pulververschwörung, haben zum ersten Male seit 250 Jahren jene den Papst und die Katholiken verhöhnenden Umzüge auf den Straßen nicht stattgefunden. Der Spaß nahm diesmal eine andre Wendung. Statt des Papstes und der Kardinäle, die man sonst als Strohmänner durch die Straßen schleifte und verbrannte, wählte man diesmal den Kaiser von Rußland, den Fürsten Mentschikoff, Kosaken u. s. w. Auch die übliche Untersuchung der Keller unter den Parlamentshäusern unterblieb zum ersten Male.

Unter den helgoländer Legionären ist der skandalöse Fall vorgekommen, daß 3 deutsche Offiziere desertirten und einer von ihnen anvertrautes Geld mitnahm. Sie wurden in London eingefangen und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London, den 10. November. Die Baumwollen-Fabrikanten zu Manchester haben das Tagelohn ihrer Arbeiter wegen des gegenwärtigen niedrigen Preises ihrer Waaren um 10 bis 12 Prozent herabgesetzt. Bereits sind Arbeiter-Versammlungen gehalten worden, um gegen diese Maßregel zu protestiren.

Die Regierung läßt in Woolwich Flöße für Mörser anfertigen, die leicht zusammen- und auseinander geschraubt werden können, und von denen sich mit mehr Sicherheit als aus den Booten wird feuern lassen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 7. November. Der gestern Morgen hier eingetroffene französische außerordentliche Botschafter General Canrobert hatte heute Nachmittag eine feierliche Audienz beim Könige. Der Botschafter überreichte dem König ein Schreiben des Kaisers von Frankreich sammt den Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion. Der Botschafter stattete darauf den Mitgliedern der königlichen Familie einen Besuch ab und überreichte auch dem Kronprinzen denselben Orden wie dem Könige.

Rußland und Polen.

Rußland ist bemüht, seine Wehrkraft durch Rekrutirung, Einziehung und Mobilisirung seiner Mannschaften zu verstärken und im Jahre 1856 eine Anzahl von Operations-Armeen aufzustellen, deren eine jede sich selbst genügen wird, ohne von der Unterstützung der andern abzuhängen. So weit die zuverläßigen Nachrichten reichen, hält Rußland die nachstehenden Kriegsschauplätze mit seinen Armeen besetzt: 1. In Bessarabien und Cherson, mithin am Pruth von der Donaumündung längs der Seeküste bis Perekop stehen über 120,000 Mann; 2. in der Krim stehen mit Einschluß der Reserven in Perekop 180,000 Mann; 3. die Linie des abgesonderten kaukasischen Corps wird von 70,000 Mann vertheidigt; diese Linie bildet den äußersten Flügel der mehrere 100 Meilen betragenden Vertheidigungslinie von Gesammt-Rußland; 4. die Streitkräfte vor Kars sind nur 35,000 Mann stark; 5. die nördliche Vertheidigungslinie wird von nur 80,000 Mann besetzt gehalten. Ueber die Truppenzahl in Polen, Volhynien und Podolien fehlen zuverläßige Angaben. Rußland dürfte im dritten Jahre des Krieges die größten Kraftanstrengungen machen, um die zur Vertheidigung des ungeheuren Reichskörpers aufgestellten großen Operationsarmeen vollzählig zu machen. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, soll laut eingegangener Depesche aus Petersburg die Getreideausfuhr aus allen Häfen Rußlands verboten sein.

Nach einer Mittheilung der „N. Pr. Z." ist General Todtleben, Franz Eduard, den 20. Mai 1818 in Mietau geboren und Sohn eines Kaufmanns. Seine militärische Bildung erhielt er im Ingenieurcorps zu Petersburg. Beim Ausbruch des gegenwärtigen Krieges war er Stabscapitain bei den Feldingenieurs. Er war es vorzüglich, der Sebastopol, eine nach der Landseite zu fast offene Stadt, ein Jahr lang vertheidigungsfähig machte. In etwas mehr als einem Jahre wurde er Capitain, Oberstlieutenant, Flügeladjutant, Oberst, Generalmajor und Generaladjutant und erhielt den seltenen und in hohem Ansehen stehenden Georgsorden dritter Klasse. Kurz vor dem Falle des Malakoff erhielt er eine Wunde am Fuß, die jetzt noch nicht ganz geheilt ist und mußte aus der Stadt gebracht werden. Allgemein ist die Bewunderung seines Muthes und seines Genies.

Griechenland.

Athen, den 2. November. Eine amerikanische Flottille, bestehend aus 4 Fregatten, einem Dampfer und einem kleineren Schiffe, ist im Piräus angelangt und wird sich nach Konstantinopel begeben.

Amerika.

In Cartagena ist eine Gemeinde evangelischen Bekenntnisses in der Bildung begriffen. Es ist der erste Versuch dieser Art auf dem Boden der Republik Neugranada. Der Gründer und gegenwärtige Prediger dieser Gemeinde ist der presbyterianische Geistliche Ramon Monsalvatye aus New-york, von Geburt ein Spanier und Katholik. Der Gottesdienst, dem auch viele Katholiken beiwohnen, wird in spanischer Sprache gehalten.

Vermischte Nachrichten.

Torgau, den 8. November. In hiesiger Gegend ist man Falschmünzern auf die Spur gekommen, welche sich mit Anfertigung von preußischen Kassen-Anweisungen zu 10 Thlr. beschäftigt hatten. Bereits sind 8 Personen als verdächtig eingezogen, und da dieselben in verschiedenen, zum Theil selbst entfernten und im Auslande befindlichen Orten ihren Wohnsitz haben, so mag diese Falschmünzerbande eine weite Verzweigung gehabt haben.

Der Telegraphenprozeß in Berlin, welcher in den letzten Wochen verhandelt wurde und das öffentliche Interesse mit jedem Tage immer mehr in Anspruch nahm, ist nun beendet. Angeklagt waren der Telegraphenbeamte Janke, die Kaufleute Isidor Reichenheim und Julius Reichenheim und die Banquiers Louis Meyer und Goldberg. Die Anklage lautete auf Verletzung der Amtspflicht und Bestechung. Letzterer wurde freigesprochen; von den an-

deren wurde Janke wegen Verletzung seiner Amtspflichten zu 3 Jahren Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt, Julius Reichenheim wegen Beamtenbestechung zu 2 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, Isidor Reichenheim wegen Theilnahme an der Bestechung zu 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Meyer wegen Theilnahme an der Bestechung zu 2 ½ Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Außerdem wurden die Angeklagten zur Herausgabe der Geschenke, deren Werth in separato zu ermitteln, verurtheilt.

Die „Dorfzeitung" erzählt folgende Tagesgeschichte: „Ein Bäcker in einem Städtlein, das wir alle kennen, kaufte von einem Bauer 8 Pfund Butter, wiegt sie und findet, daß er drei Vierling zu wenig hat. „Marsch vor's Gericht!" ruft der erzürnte Bäcker. Zögernd geht der Bauer mit und läßt ins Protokoll schreiben: „Ja, die Butter ist von mir, aber ich habe kein Gewicht daheim; so hab' ich 2 Leib Brod à 4 Pfund, die ich Tags zuvor bei dem Bäcker da gekauft habe, auf die Waage gelegt, und meine Butter, dafür stehe ich, hat genau dasselbe Gewicht. Probirt's nur selber, Herr Meister, das Brod hab' ich noch!"

Aus Helgoland wird den „Daily News" folgender skandalöse Vorfall mitgetheilt: Der Sohn des dortigen Kommandanten, M. John Hindmarsh, machte mit seiner Frau einen Spaziergang auf der Promenade und begegnete einem Sergeanten der Legion, der, ohne zu salutiren, an ihm vorüberging. Mr. Hindmarsh stellte den Sergeanten wegen dieser Unhöflichkeit zur Rede; dieser antwortete ihm auf französisch, daß der Dienst ihn nicht verpflichte, irgend Jemand, der in Civilkleidern einhergehe, zu salutiren. Erboßt über diese gewiß genügende Erklärung, schlug Mr. Hindmarsh dem Sergeanten die Mütze vom Kopfe und gab ihm ein paar Ohrfeigen. Der Beleidigte ist ein deutscher Baron von guter Familie, den die Aussicht auf Avancement vermocht hatte, als Sergeant in die Legion einzutreten, und er verlangt Genugthuung für den ihm angethanen Schimpf, und dies gewiß mit um so größerem Rechte, als dieser Mr. Hindmarsh weder einen militärischen Rang noch eine militärische Anstellung besitzt, sondern blos als Secretair und Dolmetscher seines alten Vaters, der weder deutsch noch den frisischen Dialekt der Helgoländer versteht, einen Regierungsgehalt bezieht. Eine vom Sergeanten beim Lokalgerichte anhängig gemachte Klage ist noch unerledigt; die ganze Mannschaft, Offiziere und Gemeine, stehen begreiflicherweise auf Seiten des ungerechterweise Angegriffenen; Mr. Hindmarsh aber, dem verschiedene Andeutungen zugekommen waren, daß die Legionäre nicht übel Lust hätten, ihm die Ohrfeigen bei erster Gelegenheit mit Zinsen heimzuzahlen, machte sich inzwischen aus dem Staube, und fuhr davon nach England.

Gymnastik und Gesundheit.

Obschon, soweit die Geschichte reicht, auch bekannt ist, daß alle Völker, mehr oder weniger, die Kunst der Leibesübungen angewandt haben, um Krankheiten zu heilen, so sind diese Versuche doch nur schwache Anfänge im Vergleich zu dem Standpunkte, auf welchen gegenwärtig die gymnastische Heilmethode durch die neuere Physiologie erhoben worden ist. Wer wollte es, Angesichts der glänzenden Resultate derselben leugnen, daß die Heilgymnastik bereits eine hohe Bedeutung erlangt hat und sicher eine noch höhere erlangen wird? Die Zahl der Aerzte, welche sich ihrer bedienen, weil sie erkannt haben, daß eine Menge chronischer Krankheiten sich durch dieselbe gründlicher behandeln lassen, als durch andere Kurmethoden, wächst von Jahr zu Jahr.

Die Gymnastik sollte aber dann nicht erst zu Rathe gezogen werden, wenn die Gesundheit verloren gegangen ist, sondern sie sollte von Jedermann, dem seine Körperbeschaffenheit und Berufsart dazu rathen, als Mittel zur Erhaltung derselben benutzt werden. Die Einrichtung unsers Organismus ist auf volle Thätigkeit aller Theile und Organe berechnet. Wenn also der Mensch sich bestimmungsgemäß entwickeln und im normalen Zustande erhalten soll, so ist dazu eine, dem Maaße seiner individuellen Kräfte entsprechende Thätigkeit erforderlich. Das ganze organische Leben beruht auf einem ununterbrochenen Stoffwechsel, d. h. auf der Ausscheidung des durch den Lebensprozeß untauglich gewordenen, und der Wiederaufnahme neuen organischen Stoffes. Jemehr diese Stofferneuerung angeregt wird, desto mehr gewinnt das Leben an Frische, Kraft und Dauer. Störungen dieses Herganges erzeugen Siechthum und Krankheit. Ungenügender Stoffverbrauch, ungenügende Ausscheidung der abgenutzten Stoffe und Zurückbleiben derselben im Körper, kurz der Mangel des Gleichgewichts zwischen Stoffaufnahme und Stoffverbrauch ziehen daher stets Regelwidrigkeiten in dem Fortgange des Lebensprozesses nach sich. Nun ist es aber eben die Thätigkeit der Organe, welche, mit den Ruhepausen im richtigen Verhältniß stehend, die Stofferneuerung anregt. Die geregelte Thätigkeit des Muskelsystems ist es, welche den allgemeinen Stoffwechsel am schnellsten, kräftigsten und vollständigsten zu fördern im Stande ist, denn mit der Muskelthätigkeit werden zugleich die Blutströmung, die Blutbereitung, die Verdauungsthätigkeiten, der Athmungsprozeß, alle Ausscheidungsprozesse, mit einem Worte, das ganze organische Getriebe in erhöhten Schwung versetzt. Daher die augenblickliche Vermehrung und Verstärkung der Herzschläge, der Athemzüge, der Wärmeentwickelung, das stärkere Verlangen nach Speise und Trank, die Vermehrung der Ausscheidungen, der nachfolgende, tiefere, erquickende Schlaf. Zeigt sich also die Muskelthätigkeit als das naturgemäßeste Mittel, die alten untauglich gewordenen Blutbestandtheile, die sich leicht als Krankheitsstoffe im Körper aufhäufen, schneller zu entfernen, und gegen neue lebenskräftige einzutauschen, so liegt es nur an uns, wenn wir es verabsäumen, die in unserm Körper liegenden Bewegungskräfte zu benutzen und dadurch unser Leben vor tausenderlei Störungen zu schützen. Die geistigen Kräfte und Fähigkeiten unterstützen wir auf jede nur mögliche Weise, um sie zu entwickeln, aber die Entwickelung der demselben Organismus inwohnenden leiblichen Kräfte und Fähigkeiten überlaßt man meist sich selbst, anstatt auch sie selbstthätig zu befördern. Doch unsere Natur läßt sich nicht meistern, und straft, wo man mit ihr in Widerspruch tritt, zuweilen sehr hart. Das Heer von chronischen Krankheiten, namentlich die häufigen Nerven- und Unterleibsleiden, der Mangel an Lebensfrische und die mancherlei immer wiederkehrenden sogenannten Unpäßlichkeiten und Kränklichkeiten sind schlagende Beweise davon. Das gewöhnlichste Mittel, welches die, deren Beruf den Körper unthätig läßt, anwenden, um vor den aus Mangel an Bewegung entspringenden Uebeln bewahrt zu bleiben, ist das Gehen. Wie unzureichend dasselbe aber für diesen Zweck ist, beweisen Erfahrung und Wissenschaft. Das einzige erfolgreiche Mittel, das Mißverhältniß zwischen den Anforderungen des geistigen Lebens und der Berufsaufgaben einerseits, und den Pflichten gegen den Körper andrerseits zu heben, ist die neuere Gymnastik. Leider gestattet mir der Raum nicht, diese Behauptung tiefer zu begründen. Wer aber durch die hier gegebenen Andeutungen sich angeregt fühlt, mehr über diesen Gegenstand

zu wissen, dem bin ich gern erbötig, die Quellen, aus denen er hinreichende Belehrung schöpfen kann, nachzuweisen, oder aus meiner Büchersammlung zur Einsicht zu gewähren. Aber — höre ich Manche fragen — soll man denn, um gesund zu bleiben, bis ins Greisenalter turnen? Keinesweges! Die hier gemeinte Gymnastik wendet für den Zweck der Gesundheitsbeförderung bei Erwachsenen nicht sogenannte Turnübungen an, sondern Bewegungsformen der einfachsten Art, die sich von Jedermann leicht ausführen lassen, aber physiologisch begründet und berechnet sind. Sie paßt die Uebungen genau der Verschiedenheit der körperlichen Zustände an und Niemand ist durch Alter oder Schwäche behindert, sich ihrer zu bedienen. Mögen diese wenigen Worte dazu dienen, Alle, in deren Interesse es liegt, auf den besprochenen Gegenstand aufmerksam zu machen. Lungwitz.

Kirchenjubelfeier.

Am Sonntag den 21. Oktober 1855 feierte die evangelische Kirchgemeinde von Voigtsdorf und Hain, durch Gottes Gnade ihr hundertjähriges Kirchenjubelfest, denn dies war der Sonntag, wo vor hundert Jahren ihre in Gott ruhenden frommen Väter, mit ihrem heimgegangenen würdigen Seelsorger Pastor Schwerdtner das 13 Jahr gestandene hölzerne Kirchlein unter Gebet und Gesang verließen, und in das neue von Stein erbaute Gotteshaus einzogen. Was im Jubeljahre 1842, welches zum Andenken der vor hundert Jahren wieder erlangten Religionsfreiheit gefeiert wurde, unterbleiben mußte, wegen Anlegung und Erbauung eines eigenen Friedhofes, so wie Anschaffung von Glocken und und Thurmes, das war nun geschehen, nämlich die innere Ausstaffirung der Kirche; es würde zwar dieser Wunsch, der fast ein allgemeiner war, nicht in Erfüllung gegangen sein, in dieser nahrungslosen und bedrängten Zeit, und bei der größtentheils armen Kirchgemeinde, wenn nicht durch Anregung und Aufmunterung des würdigen Seelsorgers, Herrn Pastor Raschke daselbst, sich ein ehrenwerthes Mitglied dieser Kirche entschlossen hätte, es war dies der Bauergutsbesitzer Israel Kirchner in Hain, Hundert Reichsthaler im Voraus zu schenken. Durch diese Zusicherung hoch erfreut, beschlossen die Kirchenvorsteher in der Gemeinde herumzugehen und freiwillige Unterschriften oder Beiträge zu sammeln; da nun zu Aller Freude, so viel zusammen kam, daß an der Ausführung der Staffirung kein Zweifel lag, so wurde bald zur Sache geschritten. Und so ist auch nicht dieses allein, sondern so manches Andere zur Verschönerung der Kirche noch zu Stande gekommen, nämlich durch eine freiwillige Sammlung bei der Jugend, welcher sich 2 junge Burschen unterzogen, kam so viel zusammen, daß 12 schöne Armleuchter an die Säulen angeschafft werden konnten*); dann wurde auch noch die Polsterung des Brustbaumes auf der Bühne mit rothem Tuche, von den Ständebesitzern desselben meistentheils freiwillig besorgt, wozu auch noch andere mit beitrugen, welches dem lieben Gotteshause einen herrlichen Schmuck verleihet.**) Ein bedeutendes Geschenk kam noch von einem ungenannten geachteten Mitgliede aus der Kirchgemeinde, welches das Orgelchor mit 2 neuen werthvollen Blaseinstrumenten beschenkte. Und noch vieles andere wäre zu erwähnen, was aber zu weitläuftig werden würde, Alles anzuführen. Was aber dieser lieben Kirche von auswärtigen Freunden zugeflossen ist, da steht oben an der Freigutsbesitzer und Kirchenvorsteher Herr Latzke in Warmbrunn, welcher einen neuen, schönen und kostbaren Beichtstuhl anfertigen ließ, welcher am Vorabende des Festes in das liebe Gotteshaus gebracht und eingesetzt wurde; demselben Wohlthäter dieser Kirche gebührt der herzlichste Dank dafür, denn es ist von ihm derselben schon früher so manches Gute zugeflossen, was auch überhaupt gerühmt werden kann von der ganzen geachteten Familie, wozu Derselbe gehört. Auch schenkte die Frau des Fleischermeister Herrn Kühn in Warmbrunn für sämmtliche Kron- und Armleuchter die erforderlichen Lichte, welche am Festgottesdienste brannten, und sehr viel zur Verherrlichung des Festes beitrugen. Möge Ihnen Allen Gott der Vater es reichlich wieder vergelten. Auch wurden die sogenannten Marschallstäbe von den Jungfrauen mit neuen Bändern geschmückt, woran sich auch die Tochter des Herrn Latzke in Warmbrunn betheiligte.

Was nun die Feier des Festes selbst betrifft, so war die Freude eines jeden Gutgesinnten schon sehr groß darüber, daß ein schöner und heiterer Oktobermorgen über Voigtsdorf und Gegend aufgegangen war, denn die liebe Gottes-Sonne schien so sanft und mild, wie an einem heitern Frühlingsmorgen. Alt und Jung bewegten sich schon heiter und froh in den frühesten Morgenstunden. Um 6 Uhr früh verkündeten Böllerschüsse vom nahen Besserberge herab die Wichtigkeit des Tages. Das Militär beider Confessionen war in Uniform gekleidet und versammelte sich am Niederende des Dorfes und zwar beim Unteroffizier und Gastwirth Herrn Tschentscher; die erwachsene Jugend vor der Scholtisei, die Schulkinder aber nebst den Chorgehülfen in der Schule. Nach dem zweiten Läuten der Kirchenglocken um 8¼ Uhr, war das Militär unter Trommelschlag und eigner Musik bei der Scholtisei angelangt, so wie auch die Schuljugend mit ihrem Lehrer, dem Herrn Cantor Fröhlich und andern theilnehmenden Herren Cantoren und Lehrern aus den Nachbargemeinden. Von hier aus setzte sich nun der Zug unter abwechselnder Musik und Trommelschlag bis zur Kirche in Bewegung. Die Fahnen, eine von 1816, die andere vom Jubeljahre 1842, nebst den Marschallstäben befanden sich unter ihnen. Hier wurde Halt gemacht. Der würdige Seelsorger, Herr Pastor Raschke, nebst den Kirchen- und Schulvorstehern und Ortsgerichten, so wie dem Kirchenvorsteher Latzke aus Warmbrunn, empfingen die Ankommenden auf dem Platze vor dem Pfarrhause. Das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott" wurde hier unter Gottes freiem Himmel gesungen; nach dessen Beendigung sprach der Geistliche einige Worte an die Versammelten. Alsdann ging der Zug nach dem Oberdorfe und zwar bis zur Oberschenke, dem Schenk- und Gastwirth, wie auch Kirchenvorsteher Herrn Prentzel, woselbst eine Ehrenpforte errichtet und sich die Gemeinde Hain mit dem achtbaren Mitgliede, dem Bauergutsbesitzer Israel Kirchner daselbst eingefunden hatte, Dieselben dort abzuholen. Auch dort hielt der Ortsgeistliche eine kurze Rede. Alsdann ging der Zug zurück unter Gesang eines religiösen Liedes bis in die festlich geschmückte Jubelbraut. Hunderte von Nah und Fern waren schon darin versammelt und freuten sich auch mit den Fröhlichen nach religiösem christlichem Gebrauch. Desgleichen wohnten demselben zwei Geistliche aus der Nachbarschaft bei. Zuerst hielt die Schul- und erwachsene Jugend ihren Opfergang und dann begann der eigentliche Festgottesdienst, geleitet nur allein vom Herrn Ortsgeistlichen. Die Lieder waren entnommen aus dem Jubelbüchlein von 1842; Musik, Liturgie und Predigt waren erhebend und erbauungsvoll zu nennen. Der Text zur Predigt war: „Weß das Herz voll ist, deß

*) Wozu auch einige katholische Jungfrauen mit beitrugen.

**) Es hat sich herausgestellt, daß im Ganzen die Summe der freiwilligen Beiträge sich auf 300 Reichsthaler belief. — Auch konnte noch davon ein silberner Abendmahlskelch nebst Patene zum Gebrauch bei Krankenkommunionen angeschafft werden.

gehet der Mund über." Am Schlusse des Gottesdienstes hielt die erwachsene Gemeinde noch ihren Opfergang, wobei auch Auswärtige daran Theil nahmen.

Somit war diese kirchliche Feier geschlossen, welche noch lange in den Herzen der Gemeinde fortleben wird. Möge der Allmächtige Gott mit seiner schützenden Vaterhand Wache halten über diesem Zion, wie er es bis hierher gethan hat, indem er es im vergangenen Jahrhundert nicht den Feuerflammen und Wasserfluthen preisgegeben, welche dasselbe zu wiederholten Malen umgeben hatten. Dieß war ja der Wunsch und Gebet des theuren Seelsorgers am Schlusse der Predigt, und eines jeden frommen Mitgliedes der Kirchgemeinde. Und er, der Allmächtige, hat es schon wieder bewiesen und hat dieses Gotteshaus der Gemeinde neu geschenkt und erhalten. Denn als an dem Schreckensabende des 2. Novembers c. die Feuerflammen aus einem nahe stehenden Hause emporloderten und in kurzer Zeit noch ein Bauergut und eine Gärtnerstelle in Asche verwandelten und die Kirche gleichsam von Feuer umringt war, sagte Einer zum Andern: Diesmal ist es wohl um unsere liebe Kirche geschehen. Aber wo die Noth am größten, da ist Gott mit seiner Hülfe am nächsten, denn er sandte noch zu rechter Zeit rettende Menschen von Nah und Fern, die das liebe Gotteshaus vom Untergange retten halfen. Ihnen Allen sei herzlicher Dank dafür gebracht. Möge die Vaterhand Gottes alles so Schreckliche von uns Allen in Zukunft abwenden.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen=Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 112ter Königl. Klassen=Lotterie fiel 1 Gewinn zu **2000** Rthlr. auf Nr. 49,083 nach Sagan bei Wiesenthal; 11 Gewinne zu **1000** Rthlr. fielen auf Nr. 4549. 22,771. 26,131. 49,803. 50,553. 61,115. 61,554. 62,100. 62,648. 84,191 und 89,396; 20 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 3695. 8728. 23,420. 27,503. 27,881. 28,935. 29,655. 32,668. 32,752. 44,186. 50,134. 51,676. 60,141. 62,928. 63,195. 64,892. 65,202. 79,493. 81,607 und 81,689; 38 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 971. 3164. 3486. 6264. 9987. 10,833. 12,057. 13,144. 16,391. 18,170. 19,905. 24,837. 25,177. 25,527. 26,318. 30,101. 31,051. 34,975. 39,279. 44,771. 45,162. 49,210. 50,658. 54,166. 55,148. 64,549. 64,672. 64,812. 69,628. 70,334. 71,163. 71,853. 72,383. 77,925. 81,056. 84,207. 85,731 und 88,799.

Berlin, den 12. November 1855.

Familien=Angelegenheiten.

Entbindungs=Anzeige.

6537. Die heut Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen, beehre ich mich entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schönau, den 13. Nov. 1855. Hantke, Bürgermeister.

6520. **Todes=Anzeige.**

Den heut Nachmittag um ¼ auf 2 Uhr erfolgten Tod unserer guten Gattin, Mutter und Schwiegermutter, der verehelichten Müller=Meister Rosemann, geb. Stumpe, zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden der Verewigten ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 15. November 1855.

6534. **Todes=Anzeige.**

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir den Tod unsers guten Schwagers, des Pastor Kießler in Kammelwitz, allen seinen Freunden und Bekannten ergebenst an. Er starb den 8. d. Mts. nach nur zweitägigem Krankenlager an Unterleibsentzündung. Aust, emer. Cantor, nebst Frau.

Giersdorf b. W., den 14. November 1855.

6546. Unsere 9⅓ Jahr alte Tochter Clara tauschte für Jahre lange Leiden heut Abend 8¼ Uhr des Himmels Freuden ein. Laubichler.

Nieder=Wiesa vor Greiffenberg, den 12. Novbr. 1855.

6561. **Todes=Anzeige.**

Da es dem Herrn über Tod und Leben gefallen hat, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, die verwittw. Frau Anna Maria, geb. Baumann, Ehefrau des am 15. Jan. d. J. verstorbenen Herrn Gottlieb Scholz, Freistell= u. Brauereibesitzer zu Hohndorf, am vergangenen Montag als am 5. Nov. Abends gegen 9 Uhr, in einem Alter von 74 J. u. 4 T. zu sich zu rufen, machen wir allen entfernten Freunden statt besonderer Meldung die betrübte Anzeige um stille Theilnahme bittend

Henriette Raupach, als Tochter.
Ernst Raupach, als Schwiegersohn, nebst Enkelkindern.

Mauer, den 10. November 1855.

6539. **Töne der Wehmuth**

am Grabe

meiner heißgeliebten unvergeßlichen Gattin,

Frau Johanne Henriette Riesel geb. Scholz

zu Giersdorf,

welche nach Gottes unerforschlichem Rathschluß am 29. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr, nachdem sie 5 Monat an Leberleiden und hinzugetretener Abzehrung, die Lasten der Krankheit mit unermüdlicher Geduld getragen, zum Frieden des Himmels eingegangen ist.

Ach kaum vermag ich das zu fassen,
Was Gottes Hand mir auferlegt,
Oed' ist's um mich, ich steh verlassen
Und meine Seel' ist tief bewegt;
Ich klage laut, es sank in's Grab
Mein Theuerstes mir heut hinab.

Du warst mein Glück, ich steh alleine,
Umringt von Deiner Freunde Schaar,
An Deinem Grabe jetzt und weine;
Mein heißes Flehn zu Gott, es war
Umsonst — des Todes kalte Hand
Sie trennte ein so glücklich Band.

Du warst mein Trost in trüben Tagen
Und Liebe zeigte jeder Blick,
Hast manchen Kummer still getragen,
Dich ruft mein Seufzer nicht zurück;
Schwer wird es mir dies einzusehn,
Warum Gott dieses läßt geschehn.

Wie schlug als Freundin für die Deinen
So warm Dein zärtlich=liebend Herz;
Des Dankes Thrän' ist's, die sie weinen,
Du theiltest treu Dein liebend Herz;
Mit Rath und That warst Du bereit
Als Gattin, Schwester jederzeit.

Du warst die Stütze vieler Armen,
Sie rufen tausend Dank Dir nach;
Du fühltest Mitleid und Erbarmen,
Wenn ein Bedrängter zu Dir sprach;
Es rinnt, o Gute! auf Dein Grab
Gewiß noch manche Thrän' hinab.

Hin ist mein Glück, nur heißes Sehnen
Nach Dir erfüllt mein mattes Herz,
O! sieh Verklärte meine Thränen,
Sieh meinen herben bittern Schmerz,
Wie klingt das Wort so hart und schwer:
„Die theure Gattin ist nicht mehr!"

Du bist nicht mehr! ein ew'ger Frieden
Umstrahlt Dich dort im reinsten Licht,
Wir folgen Dir, wenn einst hinieden
Auch unser Auge sterbend bricht;
Dein Geist weilt bei uns, der da spricht:
„Harrt nur auf Gott, verzaget nicht!"

Ja, harren will ich, nicht verzagen,
Denn Gott war's, der sie abgeruft;
Einst wird ein Wiedersehen tagen,
Einst dringst auch Du aus Deiner Gruft.
Dann wird, wenn unsre Hütte bricht,
Uns alles Dunkle klar und licht.

Getrost will ich auf den nur bauen,
Der hilft, wenn er auch Wunden schlägt,
Mich seiner Führung anvertrauen,
Bis man auch mich zum Grabe trägt.
Du treuer Gott, verlaß mich nicht!
Ich harr' auf Dich und wanke nicht.

Giersdorf den 14. November 1855.

Heinrich Riesel, Bauer und Ortsrichter.

6568. **Denkmal schmerzlicher Erinnerung**
geweiht
der theuren Gattin und Mutter, der weil.

Frau Christiane Caroline Berndt geb. Püschel,

welche den 5. Novbr. 1855 starb, alt 62 Jahr 7 Monate.

Sanft erlosch die Sonne Deiner Tage,
Und wir stehn in banger Trauernacht,
Schaun Dir schmerzlich nach mit stummer Klage,
Ach! Dich hält des bittern Todes Macht.

Gattin, Mutter, — stets voll Lieb' und Güte
Schlug Dein edles Herz für unser Glück,
Tiefgebeugt ist darum das Gemüthe,
Denn Du kehrst nicht mehr zu uns zurück.

Schlummre sanft, bis wir uns wiederfinden,
Bis zum selig frohen Auferstehn.
O! Dein Bild wird niemals uns entschwinden
Bis zum freudenreichen Wiedersehn! —

Nieder=Kauffung, den 13. November 1855.

Fr. Wilh. Berndt, Müller=Meister
Christiane, Johanne, Beate, Karoline, } Töchter.
Fr. Tämler, Chr. Friebe, } Schwiegersöhne.



6559. **Erinnerung**
an

Johann Ernst Lemberg.

Gest. zu Jannowitz am 17. Novbr. 1854.

Nach Dir ist uns so bange;
Das Herz fühlt tiefes Weh,
Und Zähren auf der Wange
Blickt Jeder in die Höh.
Dort sucht Dich unser Sehnen,
Da Du geschieden bist,
Mit tausend heißen Thränen
Nun schon seit Jahres=Frist.

Mein Sohn! — Du mir entrissen! —
So klagt im tiefsten Schmerz
Der Vater; — Dich vermissen,
Das bricht mir noch das Herz!
Zu früh bist Du geeilet
Hin zu der Engel Schaar;
Drum meine Trauer theilet
Sie, die Dir Mutter war.

Ach! mußte mir denn brechen
So bald das treuste Herz?
Hört man die Gattin sprechen
Im bangen Trennungsschmerz.
Dich, Theurer, nicht mehr sehen,
Das beuget meinen Geist,
Und um mich traurig stehen
Die Kinder früh verwaist.

Geschwister, deren Liebe
Du stets so brüderlich
Vergaltst mit gleichem Triebe,
Verzehrt der Harm um Dich.
Und Freunde und Verwandte,
Sie klagen um den Freund,
Es trauert, wer Dich kannte;
Du hast's so treu gemeint. —

Und ob auch unter Thränen
Das Aug' gen Himmel sieht,
Und unnennbares Sehnen
Uns, Theurer, nach Dir zieht; —
Uns trösten jene Worte:
Ist unsre Wallfahrt aus,
Gehn durch des Todes Pforte
Wir nach in's Vaterhaus. —

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Nebst Beilage.)

6544.

Nachruf

unserer so früh dahingeschiedenen, uns theuren, unvergeßlichen, heiß und innig geliebten Braut, Tochter, Schwester und Schwägerin, der

Jungfrau Auguste Pauline Weinreich,

bei der einjährigen Wiederkehr ihres Todestages.

Sie starb zu Landeshut den 18. November 1854, nach einem 15tägigen Krankenlager am Nervenfieber, in dem kräftig blühenden Alter von 25 Jahren 6 Monaten 25 Tagen.

Ein Jahr entfloh, seit Du von mir geschieden,
Seit Dir im Tode brach das treue Herz. —
Dein edler Geist weilt nun im ew'gen Frieden,
Mich aber trifft der Trennung herber Schmerz;
Denn alles Glück, das ich durch Dich empfunden,
Unwiederbringlich ist es mir entschwunden.

O, theure Braut! was Du mir einst gewesen,
Das wird mir ewig unvergeßlich sein. —
In klaren Worten steht es hier zu lesen:
Dein liebend Herz war immer gut und rein.
Das ist gewiß, daß glücklich und zufrieden
Der Ehestand uns hätt' beglückt hienieden.

Nimm hin den heißen Dank, den ich Dir weihe
Für Deine Liebe, Deinen treuen Sinn!
So oft ich trete in der Gräber Reihe,
Eil' ich zu Deiner Schlummerstätte hin,
Still bringend Dir der Liebe heiße Zähren,
Dich in der kühlen Erde noch zu ehren. —

So ruhe wohl! — Dein Geist ist aufgenommen
Dort, wo man Trennungsthränen nicht mehr weint;
Dort wirst Du liebend mir entgegen kommen,
Wenn auch für mich der Abschied hier erscheint.
Dann lächeln uns des Wiedersehens Freuden,
Kein Tod darf Dich, Pauline, von mir scheiden.

Landeshut den 18. November 1855.
Der hinterlassene Bräutigam Theodor Adler.

Man weint, — gerecht sind unsre Schmerzen;
Hart war der Schlag; — ihn schlug des Schicksals Hand.
Ach! viel zu früh für all' der Deinen Herzen
Zerriß der Tod das einst so schöne Band.

Gleich wie der Sturm die zarte Blume
Ganz schonungslos und grausam bricht,
So brach der Tod, gesandt von Gottes Throne,
Dein Herz; selbst Thränen hielten's nicht.

Du gingst zu Gott und kehrest nicht mehr wieder
Ins Elternhaus, — der Schmerz ist wahrhaft groß;
Nie sehn wir uns auf dieser Erde wieder,
Doch Dir blüht jetzt ein schön'res Loos!

O schlummre sanft! in jenen Fernen
Strahlt Wiedersehn, uns Freude lächelnd zu!
Im Reich des Lichts, der Heimath über Sternen
Trennt uns nichts mehr. Dort ist das Land der Ruh'! —

Neugericht bei Wüstewaltersdorf, Schweidnitz und Tannhausen, den 18. November 1855.

Die hinterlassenen Eltern u. Geschwister, nebst Schwager.

6554.

Denkmal der Liebe

bei der
einjährigen Wiederkehr des Sterbetages
der
am 18. November 1854
zu Gotschdorf verstorbenen Ehefrau

Christiane Schittler geb. Rohr.

Tochter, Schwester, die wir schmerzlich missen,
Lieb' und Sehnsucht ziehn uns hin zu Dir;
Jener Stunde, die Dich uns entrissen,
Schmerzliches Gedächtniß feiern wir.

Schon ein Jahr ist's, daß Du uns entnommen,
Doch die Zeit hat nicht den Gram geheilt,
Dir zwar ist das schöne Loos der Frommen,
Uns der Schmerz der Trennung zugetheilt.

Die Erinn'rung rufet Deine Liebe,
Deines Herzens Werth uns oft zurück;
Unermüdet mit dem stärkSten Triebe,
Sorgtest Du stets für der Deinen Glück.

Doch auch Alle, die Dich kannten, geben
Dir das Zeugniß, was den Guten ehrt,
Daß Du immer durch Dein ganzes Leben
Dich als Christ und Biederfrau bewährt.

Ruhe sanft im kühlen Schooß der Erden,
Wenn der Frühling Deinen Hügel schmückt,
Mag die Hoffnung uns lebendig werden,
Daß ein neues Leben uns beglückt.

Wir erblicken über dunklem Staube
Eine schöne Welt voll Glanz und Licht,
Wo des Herzens Ahnung und der Glaube
Uns ein ew'ges Wiedersehn verspricht.

Gottfried Rohr, } als Eltern.
Marie Rosine Rohr, }
Ehrenfried und Ernst, als Brüder der Verstorbenen.
Johanne Eleonore Hamann geb. Rohr, als Schwester

Rohnstock und Würgsdorf im November 1855.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 18. bis 24. Novbr. 1855).

Am 24. Sonnt. n. Trinit. Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakon. Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. Den 11. Novbr. Gottlieb Heinrich Henke, Tischlergesell, mit Marie Sophie Auguste Pohl. — Karl Wilhelm Rüger, Dienstknecht in Schwarzbach, mit Christiane Friederike Tschorn. — Der Postillon Ernst Wilhelm Kittelmann, mit Anna Maria Effner.

Warmbrunn. Den 11. Novbr. Wilhelm August Pohle, Sohn des Kgl. Grenzbeamten u. Ritter des eisernen Kreuzes Herrn Pohle in Schömberg, mit Auguste Bertha Scholz. — Der Hausbes. Reinhard Reichstein aus Gotschdorf, mit der verw. Frau Gartenbes. u. Tischlermstr. Grabs, geb. Menzel.

Boberröhrsdorf. Den 12. Novbr. Wittwer Johann Ernst Schröter, Gastwirth, Fleischermstr. u. Schulvorsteher, mit Jgfr. Johanne Christiane Hanke aus Siebeneichen. — Den 13. Wittwer Friedrich Wilhelm Legner, Freibauer u. Stellenbesitzer, mit Wittfrau Anna Rosina Raupach, geb. Klemm, aus Langenau.

Landeshut. Den 12. November. Jggs. Karl Wilhelm Neunherz, Inw. in Dittersbach, mit Frau Beate Bürgel, geb. Beer, in Weißbach. — Den 13. Johann Ehrenfried Brendel, Häusler in Hartmannsdorf, mit Jgfr. Juliane Renner aus Giesmannsdorf.

Friedeberg a. Q. Den 15. Oktbr. Jggs. Gustav Moritz Gutt, Hausbesitzer u. Handelsmann in Marklissa, mit Jgfr. Ernestine Pauline Emilie Hamann. — Den 30. Herr Herrmann Georgy, Pastor zu Giehren, mit Jungfrau Mathilde Antonie Laura Heinze.

Geboren.

Hirschberg. Den 29. Septbr. Frau Kaufmann Kuntze, geb. Menzel, e. S., Rudolph Maximilian. — Den 18. Okt. Frau Polizeiaufseher Gaide, e. T., Auguste Clara. — Den 4. Novbr. Die Ehefrau des pens. Thor-Controlleur Herrn Fischer, e. S., Gustav Friedrich Paul, welcher am 12. starb.

Straupitz. Den 2. Novbr. Frau Häusler Schröter, e. S., Ernst Heinrich.

Landeshut. Den 31. Oktbr. Frau Restgutsbes. Gasner in Reußendorf, e. S. — Den 2. Novbr. Frau Mühlbauer Berger in Vogelsdorf, e. S. — Den 5. Frau Böttchermstr. Heinzel, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 9. Okt. Frau Apotheker Mühe, e. T. — Den 11. Frau Tischlermeister Vollstädt, e. T. — Den 28. Frau Hausbes. Neumann, e. S. — Frau Bauergutsbes. Scholz in Egelsdorf, e. T. — Den 29. Frau Häusler Krause daselbst, e. T. — Den 7. Novbr. Frau Handelsm. Röder, e. T. — Den 9. Frau Gasthausbes. Rehnold, e. T.

Neu-Gebhardsdorf. Den 13. Okt. Frau Freigärtner u. Maurer Hohley, e. T., Auguste Florentine.

Augustthal. Den 2. Oktbr. Frau Inw. Kloster, e. T., Emilie Auguste.

Alt-Gebhardsdorf. Den 20. Oktbr. Frau Häusler u. Weber Schöps, e. T., Auguste Ernestine.

Gestorben.

Hirschberg. Den 7. Novbr. Der Schneider Karl August Düen, 45 J. — Den 8. Johanne Ernestine Mathilde, hinterl. Tochter des verstorb. Böttcher Breinlich zu Warmbrunn, 4 J. 4 M. 4 T. — Frau Christiane Charlotte Karoline geb. Renner, Gattin des Kgl. Steuer-Controlleur a. D. Hrn. Schircowski, 63 J. 17 T. — Den 9. Reinhold Richard Woldemar, Sohn des Typographen Herrn Adolph, 2 J. 3 M. 21 T.

Grunau. Den 10. Novbr. Die unverehel. Johanne Beate Grüttner aus Tiefhartmannsdorf, 35 J. 5 M. — Den 13. Die unverehel. Rosine Grete, 70 J.

Schwarzbach. Den 8. Novbr. Johanne Juliane geb. Legner, hinterl. Wittwe des verst. Inw. Prinner, 47 J. 7 M.

Boberröhrsdorf. Den 12. Novbr. Wittfrau Christiane Latzke, geb. Bachmann, 60 J.

Landeshut. Den 5. Novbr. Jgfr. Ernestine Bühn, im Marianen-Stift, 18 J. 9 M. — Den 6. Pauline, Tochter des Freigärtner Thamm in Johnsdorf, 8 W. — Den 8. Emilie Auguste, Tochter des Tischlermstr. Leisner in Hartau, 14 T. — Den 9. Herrmann Richard Adolph, Sohn des Bezirks-Feldwebel Herrn Feige, 25 T. — Verwittw. Frau Seifensiedermeister Charlotte Louise Christiane Krebs, geb. Kügler, 50 J. 11 M.

Friedeberg a. Q. Den 12. Oktbr. Mathilde Auguste geb. Engmann, Ehefrau des Strumpfmachermeister Walter, 32 J. 7 M. — Den 20. Christiane Beate geb. Vogt, Ehefrau des Gasthofbes. u. Posthalter Herrn Hoffmann, 68 J. 3 M. — Den 8. Novbr. Johann Gottl. Vierig, Kürschnermeister, 77 J. 2 M. 8 T. — Den 9. Oswald Emil, 3ter Sohn des Horndrechslermstr. Neumann, 3 J. 1 M. — Den 11. Ernst Emil, Pflegesohn des Scholtiseipächter Schindler, 3 M.

Alt-Gebhardsdorf. Den 14. Oktbr. Karl Gustav, 4ter Sohn des Inw. u. Weber Firl, 2 M. 29 T. — Den 18. Karl Ernst, einz. Sohn des Bauergutsbesitzer Gober, 20 J. 9 M. 11 T. — Den 22. Christian August Neumann, Häusler, 52 J. 9 M. 19 T. — Den 25. Joseph Paul, einz. Sohn des Erbgärtner Gutscher, 3 M. 29 T.

Estherwalde. Den 29. Oktbr. Johanne Christiane geb. Schindler, hinterl. Wittwe des am 8. Oktbr. verst. Häusler u. Handelsm. Ullrich, 51 J. 5 M. 25 T. — Den 31. Johanne Christiane, Ehefrau des Gärtner Sommer, 55 J. 9 M. 4 T.

Neu-Gebhardsdorf. Den 1. Novbr. Karl Gottlob Nerger, Gedingegärtner, 70 J. 9 M. 10 T.

Hohes Alter.

Landeshut. Den 8. Novbr. Verwittw. Frau Häusler Johanne Elisabeth Berger, geb. Sanner, in Nieder-Zieder, 85 J. 13 T.

6569

Das Weltsystem

wird auf Verlangen

nur noch von Sonntag bis Dienstag, den 18ten, 19ten und 20. November, im Gasthofe „Neu-Warschau" hierselbst aufgestellt bleiben.

Kassenöffnung ½ 8 Uhr, Anfang der Vorstellung präcise 8 Uhr, Ende ½ 10 Uhr.

Preise der Plätze: Parterre im Saal 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein D. Richter.

6543. Zu Friedeberg a. Q.

findet Sonntag den 18. November c. a.

große herkulische Vorstellung,

ausgeführt von dem ungarischen Steinschläger Simon Lewy, statt.

6564. Vorläufige Anzeige.

Der Tschiedelsche Gesangverein wird Freitag, den 23. November c., Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofes Neu-Warschau, ein Concert geben, dessen ausführliches Programm die folgende Nummer dieses Blattes enthalten wird.

Hirschberg den 15. November 1855.

Der Vorstand.

6565

Landwirthschaftlicher Verein

Donnerstag, den 22. November, 2½ Uhr, in den drei Bergen

Diesjährige Erndteerträge im Vergleich zum Durchschnittsertrag. — Resultate des Guano und künstlicher Düngemittel. — Anbau der zahmen Kastanie. Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung wegen Verkaufs alter Akten.

6515. Eine Quantität alter zum Einstampfen bestimmter Akten, circa 109 Centner, und eine Quantität Makulatur, etwa 31 Centner, sollen am

Freitag den 30. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Königlichen Schlosse, in Parthien von 3 bis 5 Centner, erstere unter der Bedingung des Einstampfens, letztere zum beliebigen Gebrauche, gegen gleich baare Bezahlung in Preußischem Courant öffentlich versteigert werden; wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Liegnitz, den 9. November 1855.

Königliche Regierung.

v. Selchow.

6514. Bekanntmachung.

Bei Beginn des Winters machen wir dem Publikum vorsichtiges Umgehen mit Feuer und Licht, so wie Sorgfalt in der Behandlung der Oefen, namentlich rechtzeitiges Kehren und Abwarten der Kohlenbrände dringend zur Pflicht, und weisen auf die ausführlichen Vorschriften der Feuerlösch-Ordnung, so wie namentlich auf die Bestimmungen des § 347 des Strafgesetzbuches hin, wonach,

wer es unterläßt, dafür zu sorgen, daß die Feuerstätten in seinem Hause in baulichem und brandsicherem Zustande unterhalten, oder daß die Schornsteine zur rechten Zeit gereinigt werden,

wer Waaren, Materialien oder andere Vorräthe, welche sich leicht von selbst entzünden oder leicht Feuer fangen, an Orten oder in Behältnissen aufbewahrt, wo ihre Entzündung gefährlich werden kann, oder wer Stoffe, die nicht ohne Gefahr einer Entzündung bei einander liegen können, ohne Absonderung aufbewahrt,

wer Scheunen, Ställen, Böden oder anderen Räumen, welche zur Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, mit unverwahrtem Feuer oder Licht sich nähert,

wer die polizeilich vorgeschriebenen Feuerlösch-Geräthschaften entweder gar nicht, oder nicht in brauchbarem Zustande hält, oder anderen feuerpolizeilichen Anordnungen (also auch die Vorschriften der Feuerlöschordnung) nicht befolgt,

mit Geldbuße bis zu 20 Rtlr. oder mit Gefängniß bis zu 14 Tagen bestraft wird.

Hirschberg, den 12. November 1855.

Die Polizei-Verwaltung.

6536. Bekanntmachung.

Die hiesige städtische Brauerei nebst Brennerei und Schankwirthschaft, soll vom 1. Juli 1856 ab auf sechs hintereinander folgende Jahre verpachtet werden, und haben wir hierzu Termin auf

Montag den 17. Dezember dieses Jahres, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

in unserem Sessionszimmer angesetzt. Indem wir Pachtlustige hierzu einladen, bemerken wir, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 200 rtl. in inländischen Staatspapieren oder baar zu deponiren hat. Die Pachtbedingungen können während der Amtsstunden in unserer Kanzlei eingesehen werden und sollen außerdem noch beim Beginn des Termins publizirt werden.

Neustädtel, den 13. November 1855.

Der Magistrat.

Verkauf eines Ackerguts in Schmiedeberg,

6288. **mit bedeutender Wasserkraft.**

Ein Gut in Schmiedeberg, in der Nähe des Ringes, steht zum sofortigen Verkauf aus freier Hand. Es hat 135 Morgen Acker, 25 Morgen Wiesen, 5 Morgen Garten und Park; 2 Pferde, 4 Ochsen, 18 Kühe und ein bedeutendes todtes Inventarium; massive Wohn- und Stallgebäude, Scheune und Wagenremise, große Kellerung und fließendes Wasser, welches jetzt nur zur Speisung der Ställe und Wirthschaftsräume benutzt wird, früher aber ein Hammerwerk trieb und bis zu einem Gefälle von 14 Ellen gebracht werden kann. Alles ist in dem besten baulichen und wirthschaftlichen Zustande.

Auf portofreie Anfragen giebt nähere Auskunft

Justiz-Rath Robe in Hirschberg.

6375. Auktion.

Die Leihbibliothek des hieselbst verstorbenen Buchbindermeister Carl August Neumann, bestehend aus 1263 Werken, wird in termino den 27. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Nachlaßhause sub No 14 hieselbst, im Ganzen, jedoch unter Vorbehalt der obervormundschaftlichen Genehmigung des Zuschlages, gegen sofortige baare Zahlung oder pupillarische Sicherstellung des etwaigen creditirten Betrages, an den Meistbietenden gerichtlich verkauft. Den Katalog wollen Kauflustige bei den Vormündern des minorennen Reinhold Neumann, Herrn Hutmachermstr. Helbig und Herrn Posamentier Zahn hieselbst, oder auch im Bureau der Gerichts-Kommission, einsehen.

Greiffenberg, den 5. November 1855.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

*

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die hierselbst sehr vortheilhaft gelegene und gut eingerichtete Brau- und Brennerei, verbunden mit Schankgerechtigkeit, soll in dem auf

den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

hier Amts anberaumten Termine, vorbehaltlich des Zuschlags, meistbietend verpachtet werden; wozu kautionsfähige und tüchtige Brauermeister mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen schon vorher bei uns eingesehen werden können.

Arnsdorf bei Schmiedeberg, den 10. November 1855.

Gräflich v. Matuschka'sches Rent-Amt der [6458.] Herrschaft Arnsdorf. Gärich.

6465. **Holz-Verkauf.**

Am Montag, den 26. November c., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst nachstehende Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

1. Aus dem Schutzbezirke Arnsberg, Distrikt Nr. 1. g und i 9 Klftr. Fichten-Stockholz, 81 Sch. Fichten-Reisig, Distr. Nr. 2. m und Nr. 8. k 49 Klftr. Fichten-Stockholz;
2. Aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, Distrikt Nr. 19 d oder Riedelsaum: 210 Klftr. Fichten-Stockholz.

Schmiedeberg, den 6. November 1855.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

6552. **Auktion.**

Mittwoch den 21. Novbr. c., Nachmittags 2 Uhr, werden im sogenannten Hammer-Kretscham zu Neundorf gräfl. circa 325 Pfd. Butter in kleineren Quantitäten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Greiffenstein, den 13. November 1855.

Reichsgräflich Schaffgotschsche Polizei-Verwaltung.
Richter.

6576. **Auktion.**

Bei der in der Kaufmann Baumertschen Pfand-Leihanstalt am 20. Novbr. c. und folgende Tage abzuhaltenden Versteigerung der hierzu bestimmten Pfänder, wird bei dem Verkauf von Gold und Silber in einer andern gerichtlichen Sache:

ein goldener Ring mit 15 Diamanten, taxirt 26 Reichsthaler,

zur Versteigerung kommen.

Hirschberg, den 15. November 1855.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

6522. Freitag den 23. November c., Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Gerichtskretscham, auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts, mehrere Sopha, Stühle, Tische, Kleiderschränke, Komoden, Glasservante, gute Spiegel u. s. w. meistbietend gegen baare Zahlung ortsgerichtlich verkauft werden. Sämmtliche Sachen sind fast neu, von gutem Holz, polirt. Erdmannsdorf, den 13. Novbr. 1855.

Das Ortsgericht.
Walter, Gerichtsscholz.

6533. **Zu verpachten.**

Die herrschaftliche Brau- und Brennerei zu Nieder-Leschen, Kreis Sprottau, an der Gebirgsstraße gelegen, soll vom 1. Januar 1856 anderweitig verpachtet werden. Zu der Pacht gehören circa 50 Morgen guter Acker u. 6 Morgen Wiesen.

Die Verpachtungs-Bedingungen können im Wirthschafts-amt daselbst eingesehen werden.

Nieder-Leschen den 12. November 1855.

Nerlich, Rittergutsbesitzer.

6571. **!! Nicht zu übersehen !!**

Eine frequente, vorzüglich eingerichtete, mit vollständigem Inventarium versehene **Gastwirthschaft**, im Badeort Warmbrunn gelegen, ist wegen Krankheit des Besitzers bald zu verpachten und sofort zu übernehmen. Nachweis hierüber giebt die Exped. des Boten.

6384. Die herrschaftliche Brau- und Brennnerei zu Ullersdorf bei Goldberg soll sofort anderweitig verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen können im Wirthschafts-Amt daselbst eingesehen werden.

Ullersdorf b. Goldberg, d. 4. Nov. 1855. Otto.

Danksagung.

6521. Innigen Dank allen Denen, welche am 2. d. Mts. Abends bei dem hier stattgehabten Brande, wodurch auch meine Besitzung und all meine Habe ein Raub der Flammen wurde, mir zu retten so bereitwilligst zu Hilfe kamen und so hilfreiche Hand geleistet haben. Herzlichen Dank aber ganz besonders dem Königl. Landrath Hrn. v. Grävenitz, Hochwohlgeboren, für seine thätige Hilfe durch Rath und That und für das von Hochwohldemselben mir überwiesene ansehnliche Geschenk. Gott wolle Allen ein reichlicher Vergelter sein und von Ihnen ähnliche Schicksalsschläge fern halten!

Voigtsdorf, den 12. November 1855.

Ehrenfried Rücker, Bauergutsbesitzer.
Gottfried Rücker, als Vater.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6524. **Tanzunterricht.**

Einem hochgeehrten Publikum zu Hirschberg und Umgegend beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich allhier einen Tanzcursus von 60 Stunden, Honorar 5 rtl., „in den 3 Kronen" eröffnen werde, bei welchem auch die neusten Salon-Tänze, als: Sicilienne, Kracovienne, Imperial u. s. w. gelehrt werden. Das gütige Vertrauen, welches ich die Ehre gehabt seit einer Reihe von Jahren zu genießen, schmeichle ich mir auch diesesmal zu erlangen.

Gütige Anmeldungen bitte an Herrn Eschrich „in den 3 Kronen" bald abzugeben.

Tanzlehrer A. Kledisch.

Die Seide- u. Wollen-Färberei nebst Waschanstalt von Henriette Füllner aus Breslau in Ober-Herischdorf bei Warmbrunn

empfiehlt sich zum Färben aller Farben in seidenen und wollenen Stoffen, Kleidern, Tüchern, Bändern und Hüten, desgl. zum Waschen von seidenen und wollenen Kleidern, Shwal- und Spiegeltüchern, ohne daß die unächtesten Farben darunter leiden, und gefärbte so wie gewaschene Sachen werden den Neuen gleich appretirt. Alle mir übersandten Gegenstände können innerhalb acht Tagen wieder abgeholt werden.

Freiburg = Hohenfriedeberg = Bolkenhainer Chausséebau = Gesellschaft.

6523. Die Herren Actionaire werden unter Hinweisung auf §§ 17 und 18 des Statuts zu einer außerordentlichen General=Versammlung auf den 28. November c., früh 10 Uhr, in den Gasthof „zur Burg“ hieselbst, ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Berathung: die Erstattung der Kosten für technische Vorarbeiten.

Freiburg, den 12. November 1855.

Das Direktorium.

6553. **Zur Besorgung der neuen Zinscoupons von Schlesischen 4 % und 3½ % Lit. B.-Pfandbriefen, deren Ausreichung schon mit dem 1. Dezember c. beginnt, empfiehlt sich**

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 3½ pCt.

auf Wüstewaltersdorf und Zubehör, Schweidnitzer Kreises, werden gegen gleichhaltige Pfandbriefe umgetauscht und 1 pCt. Bonifikation für den Umtausch gezahlt, wenn derselbe bis zum 25. November d. J. bei Herrn Abraham Schlesinger in Hirschberg, oder bei den Herren Oppenheim & Schweitzer in Breslau Ring Nr. 32 erfolgt.

6574. Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt beim Schlossermeister Herrn Buhrbank wohne, und bitte, mich auch daselbst mit Ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen; es wird stets mein Bestreben sein, alle Bestellungen auf das reellste und geschmackvollste auszuführen. Carl Winkler,

Wohnhaft Hellergasse. Herrenkleiderfertiger.

6567. Dem verehrlichen Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Sattler, Tapezierer und Wagenbauer etablirt habe, auch die Wagenlackirung selbst ausführe. Indem ich um geneigte Aufträge bitte, verspreche ich gute Arbeit bei billigen Preisen. **J. Matschinski.**

Schönau.

6526. Unterzeichneter beabsichtiget, sich noch im Laufe dieses, oder Anfang künftigen Jahres, in Greiffenberg als Thierarzt niederzulassen; nimmt jedoch auch während seines jetzigen Aufenthaltes in Friedeberg a. Q.

kranke Hausthiere jeder Art

in Behandlung.

Friedeberg a. Q., den 12. November 1855.

E. Renner, prakt. Thierarzt erster Klasse.

6562. Etablissements = Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige: daß ich mich hierorts als Kupferschmied etablirt habe, mit der Bitte: mich durch gütige Aufträge bestens zu beehren. Durch prompte und reelle Bedienung werde ich mir das Zutrauen der geehrten Gönner zu verschaffen suchen. **Franz Thomas,** Kupferschmiedemeister.

Wohnhaft beim Schlosser-meister Pöhlmann am Burgthor.

Verkaufs = Anzeigen.

6475. Ein Bauergut mit 67 Morgen größtentheils Weizenboden, guten Gebäuden und lebendem und todtem Inventarium ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch den Getreidehändler Friedrich Otto in Parchwitz.

6519. Eine Kretschambesitzung, eine halbe Meile von Striegau entfernt, mit massiv gebauter Kegelbahn 2c., nebst 8 Morgen Ackerland, lastenfrei, ist Veränderung halber zu verkaufen. Auf portofreie Anfrage ertheilt Auskunft der Kretschambesitzer in Eisdorf, bei Striegau.

6557. Ein massives Haus mit 10 Stuben, Küche, Keller, Gewölbe, Stallung zu 16 Pferden, Scheuer, großer Wagen=Remise, einem großen Obst= und Gemüsegarten und mehreren Morgen guter Wiesen mit Torflager 2c., ist für 3500 Rtl. und 1000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen.

Diese schöne Besitzung eignet sich zu jedem Geschäft und liegt an dem abgesteckten neuen Eisenbahnhofe. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

6535. Unter annehmbaren Bedingungen ist zu verkaufen ein Wohnhaus mit Seiten= und Hinterhaus, durchweg massiv und eine Bäckerei enthaltend. Anlage am Marktplatz einer bedeutenden Kreisstadt. Die Bäckerei ist auf dieser Stelle seit langen Jahren mit dem besten Erfolge betrieben worden, auch eignet sich dasselbe zu jedem andern Geschäft. Auf dem Wohnhause ruhen bedeutende Holzrechte. — Näheres bei dem Besitzer, dessen Adresse die Exped. des Boten auf portofreie Anfrage ertheilen wird.

6551. Meine in bester Lage in Görlitz belegene Töpferei, bestehend aus einem massiven Wohnhause, dergl. größeren und zweckmäßigst eingerichteten Töpferei = Hinterhause und Garten, bin ich wegen Aufgabe des Geschäfts gesonnen, mit oder ohne sämmtlichem Inventarium und Vorräthen, baldigst zu verkaufen.

Nähere Auskunft beim Töpfer = Meister H. Thieme, Görlitz, Töpferberg Nr. 8.

6572. Eine Besitzung, verbunden mit Wohnhaus, Stallung und Scheune, wozu 24 Scheffel Acker, 5 Scheffel Wiese und 20 Scheffel schlagbarer Forst gehören, ist für den festen Preis von 3500 rtl. bei einer Anzahlung von 1600 rtl. nebst Inventarium zu verkaufen.

Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

6395. **Vorläufige Bekanntmachung in Folge mehrfacher Anfragen.**

Die vier noch verkäuflichen Stiere, rein Steyermärker (Mürzthaler) Race, vom Jahrgange 18⁵³/₅₄, sollen erst im künftigen Frühjahre, der Tag wird später bekannt gemacht, an den Meistbietenden abgelassen werden.

Das Freiherrlich von Zedlitzsche Wirthschafts=Amt zu Nieder = Kauffung.

6573. Mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Lager ist jetzt durch Frankfurt a. O.-Meß-Einkäufe wieder aufs Beste assortirt und empfehle ich solches an Wiederverkäufer, wie im Einzelnen zur gütigen Beachtung.

Hirschberg, innere Schildauerstraße. **H. Bruck.**

6547.

Billiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich mein Waarenlager, bestehend in Tuchen, Buckskings, Westenstoffen, Taschen- und Halstüchern, Schlipsen, Cravatten, Hosenträgern rc., baldigst zu räumen und offerire daher sämmtliche Artikel zum Einkaufspreis.

Greiffenberg i. Schl., im November 1855. **Julius Steudner.**

6570. Hiermit beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen, daß ich unterm heutigen Tage meine **Dauermehl-Fabrik u. Bäckerei** in Petersdorf bei Hermsdorf u. K. in Betrieb gesetzt und von nun ab daselbst alle Sorten Dauermehl, Kleie und Brode verkauft werden. Gleichzeitig werde ich daselbst gegen billiges Mahlgeld Lohnmüllerei betreiben und Jedermann entsprechend dem Gewicht und Reinheit des zur Mühle gebrachten Getreides auf Wunsch sofort dafür die beliebige Gattung Mehl in bester Qualität und reellem Gewicht austauschen.

Indem ich dies mein Etablissement nach den bewährtesten Prinzipien eingerichtet, dem Wohlwollen des Publikums innigst empfehle, theile ich zugleich dem handeltreibenden Publikum ergebenst mit, daß ich meinem langjährigen Freunde A. Masur die Geschäfts-Verwaltung übertragen und General-Vollmacht ertheilt habe.

Berlin, den 1. November 1855. **Theodor Hitze.**

6493. Wir empfingen eine Sendung

echt importirter Havanna-Cigarren

von 35, 40, 50 Rthlr. pro Mille und empfehlen solche zur geneigten Beachtung.

Hirschberg. **Gebrüder Cassel.**

6542. Ein starker, einspänniger Fuhrwagen (mit Staubbüchsen) steht zu verkaufen in der Giesse zu Quirl bei Schmiedeberg.

6459. Ein eiserner Kochofen, mit Bratröhr, ist billig zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition des Boten.

6569.

Holz-Verkauf.

Circa 400 Schock lang gehacktes Fichten-Reißig, à Schock 20 Sgr. und 200 Klaftern Stockholz, à Klafter 27 Sgr., stehen im herrschaftl. Forst zu Stöckel-Kauffung zum Verkauf.

Stöckel-Kauffung, den 14. November 1855.

Die Forst-Verwaltung.

6549. Zwei kleine polnische Pferde (ohne Fehler) stehen zum Verkauf beim Müller-Meister Gierschner zu Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q.

6575. Bei dem Müllermeister Stache zu Probsthain ist ein noch ganz brauchbares oberschlächtiges Wasserrad, 17½ Fuß hoch, 2 Fuß breit, billig zu verkaufen.

6525. Ohlauer Rolltaback aus der Fabrik des Herrn F. W. Stiller empfiehlt zu möglichst billigem Preise

C. G. Hanke in Schönau.

6530.

„Offerte.“

Den Herren Müllermeistern und Mühlenbesitzern erlaube ich mir hierdurch zu offeriren, daß von mir folgende Gegenstände folge der neuen Mühlenanlage, die schon gefertigten Sachen, um damit zu räumen, zu den solidesten Preisen verkauft werden:

1.) Ein neues Wasserrad, 10′ hoch, 7′ 6″ breit, mit 3 Reifen à 5″ stark und 10″ hoch und doppelten 64 Stück Schaufeln, mit 12 geschlossenen Armen complett.
2.) Zwei gebrauchte Wasserräder, noch im guten Zustande, von 9′ 10″ Höhe und 3′ 6″ Breite, mit 8 Armen complett.
3.) Eine Wasserwelle mit Eisen, 22′ lang 20″ Durchmesser, und ein Stirnrad mit 64 Zähnen, 3½″ Theilung, und einige gußeiserne starke Wasserwellzapfen.

Modelsdorf, den 8. November 1855.

Heinrich Heinze, Müllermeister.

6529. **Circa 100,000 guter Torf**

stehen bei Unterzeichnetem zu soliden, wenn im Ganzen zu herabgesetzten Preisen, jederzeit zum Verkauf.

Modelsdorf, den 8. November 1855. Heinrich Heinze, Müllermeister.

6538. **Zwei Ackerpferde**

bietet das Dominium Seiffersdorf bei Kupferberg zum Verkauf. Marx, Amtmann.

6528. Zur Bequemlichkeit ist eine Niederlage von wohlschmeckendem Brodte, aus der Kunnersdorfer Mühle, bei Frau Conditor Weinrich.

6527. **Preß = Hefe,**

stets frisch pro Pfund 8 Sgr., zu haben bei Robert Friebe.

6531. Beim Herannahen des Winters erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager der Steinkohlen jeder Sorte aufmerksam zu machen. Der Verkaufspreis ist der bisher Gewöhnliche.

Hirschberg. H. Tobias.

6578. Indem mein

Schnittwaaren=Lager

aus mehreren Fabriken bestens assortirt ist, erlaube ich mir dasselbe zu den billigsten aber festen Preisen zu empfehlen.

J. Springer in Hermsdorf u. K.

6579. Meinen geehrten Kunden so wie einem resp. Publikum in Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Markt mit einer Auswahl Pelzen, Mützen, Boas, Muffs, Damenjäckchen mit Rehfutter und Besätzen, Pelzfraisen und Manchetten, Fußtaschen, Buckskingstiefel mit Pelzfutter für Herren, zum Ausgehen, so wie mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln besuchen werde, und empfehle dieselben zu möglichst billigen Preisen.

J. M. Wiener, Kürschner u. Mützenfabrikant.

Mein Stand ist beim Uhrmacher Herrn Paul.

6550. Indem wir hiermit ganz ergebenst anzeigen, daß wir seit Kurzem unserem Geschäft fertiger Herren= und Damenwäsche, weißer und bunter Leinen, Tischzeuge und Weißwaaren,

feinen Damenputz

beigelegt haben und darin eine große und schöne Auswahl bieten können, so empfehlen wir uns zu Aufträgen jeder Art, und versprechen bei promptester Bedienung die solidesten Preise.

Zu Ausstattungen empfehlen wir uns ganz besonders, und können darin stets das Neueste und Eleganteste liefern und sind jederzeit bereit, auf Verlangen die neuesten Modelle und Schnitte zur Ansicht zu senden.

Görlitz. Karl Gäbel & Co. am Untermarkt.

Kauf = Gesuche.

6457. **Getrocknete Blaubeeren**

kauft A. Günther in Hirschberg.

Reiner getrockneter Baldrian

wird gekauft von Eduard Bettauer.

5693. **Aepfel** kauft fortwährend

Hirschberg. **C. S. Häusler.**

5253. **Aepfel** kauft fortwährend

C. Laband.

6563. **Butter** kauft in Kübeln

J. C. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

6532. Zu Neujahr ist in Nr. 14 zu Warmbrunn eine Stube nebst Alkove zu vermiethen.

6488. Zwei Stuben nebst Küche im 2ten Stock sind sofort zu vermiethen bei

Albert Fried. Pohl in Petersdorf.

Personen finden Unterkommen.

6467. Der eine der Adjuvantenposten in Rabishau bei Friedeberg a. Q. ist vakant. Hülfslehrer, welche geneigt sind diese Stelle anzunehmen, mögen sich recht bald unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden bei dem Pastor Hoffmann daselbst. Das Einkommen beträgt, außer freier Station, circa 50 Thlr.

6478. Für ein Fabrikgeschäft wird ein verheiratheter oder unverheiratheter Mann in mittleren Jahren, theils zur Unterstützung des Comptoirs, hauptsächlich aber zur Beaufsichtigung eines Mühlen=Etablissements und einer kleinen Landwirthschaft gesucht und dagegen ein Jahrgehalt von 200 Rthlr. bewilligt. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

6463. Nicht zu übersehen!

Ein tüchtiger, unverheiratheter Bäckergeselle, der täglich 5—6 Ctr. Roggenmehl ohne Hülfe verbacken kann, findet zum 1. December d. J. ein vortheilhaftes und dauerndes Unterkommen in der amerikanischen Reißmühle zu Muskau.

Näheres hierüber ertheilt der Müllermeister Herr Reich in Goldentraum bei Greiffenberg.

Personen suchen Unterkommen.

6558. Amtleute, Commis, Schreiber, Jäger, Gärtner, Schäfer, Vögte, Schleußerleute, Wächter, Großknechte, Knechte 2c.; Kutscher, Bedienten, Hausknechte 2c. Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen 2c. suchen Unterkommen und werden gratis nachgewiesen.

Commissionair G. Meyer.

6518. Ein Stellmacher, der schon mehrere Jahre als Hofstellmacher gedient, sucht ein ferneres Unterkommen, oder auch als Wirthschaftsvogt, der die Schirrarbeiten mit zu verrichten hat. Die Frau übernimmt, wenn es gewünscht wird, den Dienst als Viehschleußerin. Nähere Auskunft ertheilt die Buchhandlung des August Hoffmann in Striegau.

6581. Ein Kunstgärtner, mit guten Zeugnissen versehen, verheirathet, aber ohne Kinder, sucht baldigst oder zu Weihnachten ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt
F. Siebenhaar, Handelsgärtner in Hirschberg.

6580. Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter in den 30er Jahren und militairfrei, der früher mehrere Jahre bei mir zu meiner vollen Zufriedenheit conditionirt hat, und seine jetzige Stellung zu verlassen wünscht, hat mich ersucht, ihm zu einem anderweiten Amtmanns- oder Verwalterposten behülflich zu sein. Indem ich dem Wunsche desselben gern entspreche, so glaube ich denselben am besten zu realisiren, wenn ich hiermit meine volle Zufriedenheit mit seiner Amtsführung bei mir öffentlich ausspreche, und erkläre, daß ich denselben sofort wieder bei mir angestellt haben würde, wenn ich Ursach hätte mit meinen Beamten zu wechseln. Den hierauf reflektirenden Herrschaften bin ich gern bereit, Näheres mitzutheilen.
Dominium Trebitsch, bei Polkwitz.
C. H. Wünsche, Besitzer.

6423. Ein alleinstehendes, nicht mehr junges Mädchen sucht zu Weihnachten eine Stelle, entweder als Gehülfin einer Frau in einer größern Haushaltung in der Stadt oder auf dem Lande, oder zur eignen Leitung einer kleinern. Freundliche humane Behandlung würde besonders recht dankbare Anerkennung finden. Betreffende Anfragen wolle man gütigst franco unter der Adresse: A. B. Jauer post restante einsenden.

Lehrherr-Gesuch.

6545. Ein junger, kräftiger Mensch sucht eine Stelle als Müller- oder Gerber-Lehrling durch
L. A. Thiele in Greiffenberg.

Lehrlings-Gesuch.

6553. Ein kräftiger Knabe, rechtlicher Eltern, findet als Lehrling ein baldiges Unterkommen beim
Weißgerbermeister Langer in Bolkenhain.

Verloren.

6473. Ein 1 Jahr alter, ganz schwarzer Neufoundländer Hund, männlichen Geschlechts, auf den Namen „Rambo" hörend, mit gelben Halsband nebst kleinem Schloß, ist mir verloren gegangen, und erhält Ueberbringer desselben eine angemessene Belohnung nebst Erstattung der Futter-Kosten.
C. Glauer.
Dominium Pilgramsdorf, den 8. Novbr. 1855.

6516. Ein schwarzer Hund mit weißen Vorderfüßen und Kehle ist mir am vergangenen Montage abhanden gekommen. Der Inhaber melde sich in Nr. 5 zu Erdmannsdorf.

Geldverkehr.

6474. 1500 Thaler auf ein Bauergut mit 60 Morgen gutem Ackerlande und guten Gebäuden werden bald oder spätestens zum 1. Januar 1856 gesucht; durch Wen? weiset nach die Expedition des Boten.

6577. 1000 Reichsthaler sind zum 1sten Januar 1856 gegen gute hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Auskunft ertheilt darüber der Müllermeister Weigel in Falkenhain.

Einladungen.

6541. Zu Sonntag den 18. u. Montag den 19. Nov. wird zu einem Scheibenschießen um ein fettes Schwein, aus beliebigen Gewehren, in die Oberschenke zu Giersdorf ergebenst eingeladen.

6517. Nächsten Sonntag und Dienstag, als den 18. und 20. November, lade ich Freunde und Gönner zu einem Abendbrod mit Wurst und Gänsebraten, auch frischem Kuchen, freundlich ein.
Greiffenberg, am 15. November 1855.
G. Eckert, Brennereibesitzer.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. November 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	5	15	—	5	—	—	4	—	—	2	22	—	1	7	—
Mittler	5	10	—	4	15	—	3	22	—	2	17	—	1	6	6
Niedriger	5	—	—	3	25	—	3	20	—	2	12	—	1	6	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 10 sgr. — Mittler 3 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 14. November 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	5	—	—	4	20	—	3	25	—	2	18	—	1	8	—
Mittler	4	15	—	4	8	—	3	15	—	2	12	—	1	7	—
Niedriger	4	5	—	4	—	—	3	5	—	2	6	—	1	6	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 20 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 14. November 1855.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 17 1/4 rtl. bez. u. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 14. Novbr. 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 3/4	G.
Kaiserl. Dukaten = =	94 3/4	G.
Friedrichsd'or = = =	—	—
Louisd'or vollw. = =	109 1/4	G.
Poln. Bank-Billets =	87 11/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten =	91 7/12	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	86 1/4	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	102 1/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	92 1/4	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt. = = = =	92 11/12	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	100 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100 1/4	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	93 3/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt. =	95 1/4	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	138 5/8	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	91 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	213 3/4	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	182 3/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = =	91 1/4	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	82 3/4	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	93 1/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt. =	69 1/12	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pC. =	167 1/2	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	51	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon. =	142 1/8	G.
Hamburg k. S. = = =	151 5/6	G.
dito 2 Mon. = =	149 11/12	G.
London 3 Mon. = =	6,21 1/12	Br.
dito k. S. = = =	—	—
Berlin k. S. = = =	100 1/12	Br.
dito 2 Mon. = = =	99 1/12	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.